

—→→←←—

Kraft und Geduld in Anspruch nahmen, am Sonntage Misericordias, den 13. April an; aber auch hier wird seine unermüdlige Thätigkeit in so manchen bedeutsamen Spuren noch lange dauernd sich erhalten. 1822 verehlichte er sich mit Jungfrau Johanne Louise Christiane geb. Eckhart aus Leipzig, die ihm 5 Söhne und 5 Töchter gab, von denen 3 Töchter, — die älteste an den Bürgerschullehrer Stübner in Chemnitz, früher in Oberweigsdorf, verheirathet — ihn überlebten. Seine glückliche Ehe wurde dennoch durch jahrelange häusliche Leiden schmerzlich getrübt, die er mit hingebender, aufopfernder, rührender Liebe trug. Da fing 1842 der sonst so kraftvolle Mann zu kränkeln an; der Besuch von Karlsbad gab ihm nur eine theilweise Erleichterung seiner Unterleibsleiden, während neue Uebel, eine Herzerweiterung und ein anomales Hämorrhoidalleiden aufzutreten begannen und schon im Juli 1845 sein Ende herbeizuführen schienen. Doch der Herr schenkte ihm damals noch eine geringe Frist und seine Gnade mahnte zu weiterer Vorbereitung auf ein frühes Scheiden. Dieß erkannte er auch mit frommer Unterwerfung unter den verborgenen Willen Gottes, was sich in vielen seiner geistlichen Lieder, die er damals dichtete, so unverkennbar ausspricht. Noch eine kurze Zeit war er für sein Amt mit großem Eifer thätig, soweit es ihm seine sinkende Kraft verstattete. Eine seiner letzten Amtshandlungen war die am 16. November 1845 vollzogene Ordination des ihm durch die Huld des Herrn Cultministers von Wietersheim Excellenz und des Herrn Standesherrn Grafen von Einsiedel Hochgeboren auf sein Ansuchen zugegebenen Pastor Vicarius Klien: sie war das letzte Aufflackern seiner Kraft, aber auch zugleich ein herrliches Zeugniß seines Glaubens. In der Mitte März dieses Jahres trat die entscheidende Krisis seiner Krankheit, die in Wassersucht der Brust und des Unterleibes ihren Ausgang fand, unter harten und schweren Kämpfen auf und die heftigste Beklemmung der Brust brachte ihm oft dem Erstickungstode nahe. Wie groß aber auch seine Leiden, wie unaussprechlich seine Schmerzen oft waren, so hat doch nie Zweifel oder Mißmuth sein Herz angefochten: unerschütterlich fest war, wie sein Glaube an die Barmherzigkeit Gottes, so auch seine Geduld